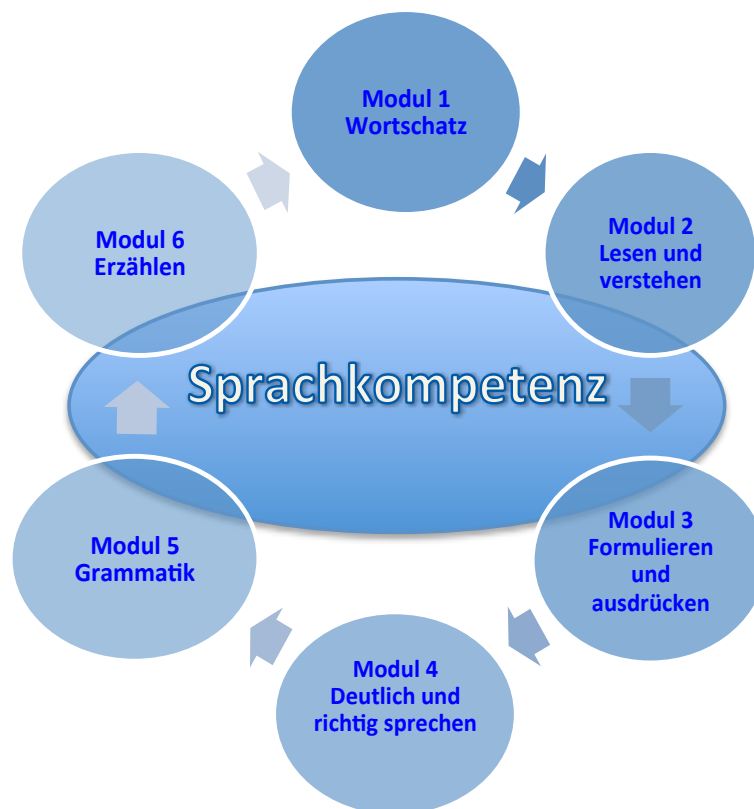


Pädagogisches Konzept zur Verbesserung der Sprachfähigkeit



Inhalt

1. Was ist Sprachfähigkeit?.....	3
2. Schilderung der Ausgangssituation.....	3
3. Bisheriger Umgang mit schriftsprachlichen Schwächen.....	3
4. Mögliche Ursachen und Folgen.....	4
5. Kriterien der Einschätzung.....	5
6. Ziele des Unterrichts.....	6
7. Individuelle Beratung und Förderung.....	6
8. Module des Unterrichts in Jahrgangsstufe 5.....	7
9. Verwendete Literatur.....	8

*Die ganze Kunst der Sprache besteht
darin, verstanden zu werden.
(Konfuzius, 551 - 479 v. Chr.)*

1. Was ist Sprachfähigkeit?

Unter Sprachfähigkeit, auch Sprachkompetenz genannt, versteht man im Allgemeinen die (bewusste und) gekonnte Anwendung von Wörtern einer Sprache. Der Sprecher bzw. Schreiber verfügt über ein breites Spektrum von Wörtern und Begriffen, mit denen er sich eindeutig und unmissverständlich artikulieren kann und mit anderen kommunizieren kann, sodass diese seine Gedanken problemlos nachvollziehen und verstehen können.

2. Schilderung der Ausgangssituation

Seit langem wird von den Deutschlehrern, die in der Unterstufe unterrichten, bemängelt, dass viele Schüler und Schülerinnen ¹ eine ungenügende Sprachfähigkeit besitzen. Dies macht sich u.a. bemerkbar, wenn die Schüler etwas zusammenhängend erzählen sollen oder eine Geschichte zu einzelnen Bildern oder einem anderen Thema schreiben sollen. Diese Schüler sind oft überfordert, da ihnen das nötige Vokabular fehlt, um sich differenziert auszudrücken. Sie haben auch Probleme der Wort- und Satzbildung. Darüber hinaus ist bei diesen Schülern zu beobachten, dass sie sich oft aus dem eigentlichen Unterrichtsgeschehen zurückziehen und durch anderes Verhalten auf sich aufmerksam machen wollen.

Viele dieser Schüler haben gemeinsam, dass sie mehrsprachig aufwachsen und / oder zu Hause sprachlich keinerlei Förderung erfahren. Diese Schüler können zwar alle deutsch sprechen und verstehen in der Regel alles im Deutschunterricht, haben jedoch Probleme bei der Anwendung des eigenen Sprachvermögens.

Die Schwierigkeiten beim Erwerb und Erweiterung der deutschen (Zweit-) Sprache, die sich in der 5. Klasse bemerkbar machen, bleiben nicht selten über viele Schuljahre erhalten. Einige wenige Schüler schaffen es, die sprachlichen Hürden mit den Jahren selbst, wenn auch schleppend zu überwinden - die anderen scheitern vorher.

3. Bisheriger Umgang mit schriftsprachlichen Schwächen

Die Humboldtschule zeichnet sich durch ein großes und gutes Förderangebot für Schüler mit Lese- und /oder Rechtschreibschwächen aus, welches von den Deutschlehrern geleistet wird. Dieses Angebot wird seit Jahren benötigt und

¹ Nachfolgend Schüler.

bleibt bis zur 7. Jahrgangsstufe erhalten. Zahlreiche Schüler haben von dem Deutsch-Förderunterricht bereits profitiert und tun es bis heute.

Leider gibt es jedoch auch Schüler, denen es nicht viel hilft, wenn sie ihre Schreib- und Lesekompetenz im Förderunterricht schulen. Sie wissen zwar nach einer Unterrichtsreihe, bspw. welche Wortarten groß- bzw. kleingeschrieben werden, sind aber dennoch nicht in der Lage ein kindgerechtes Bild oder ihren Schultag mündlich oder schriftlich anschaulich, zusammenhängend und mit sinnvoll gewähltem Vokabular zu beschreiben. So lernen diese Schüler zwar die einzelnen schriftsprachlichen Regeln, versäumen es jedoch, die Sprache als solches und ihre Gegenstandswelt wahrzunehmen. Aus diesem Grund empfinden diese Schüler oftmals eine Frustration, ohne zu wissen, was genau ihnen fehlt.

Genau für diese Schüler wird der Kurs zur Verbesserung der Sprachfähigkeit angeboten, um an der Basis der Sprache und nicht an ihren Besonderheiten im Schriftsprachlichen anzusetzen.

4. Mögliche Ursachen und Folgen

Es gibt vielfältige Ursachen, weshalb ein Schüler eine schwache Sprachfähigkeit besitzt.

Dies kann u.a. daran liegen, dass der Schüler in seiner Freizeit und /oder Familie wenig spricht, weil er sich z.B. zu stark auf neue Medien konzentriert (Computerspiele, What's App etc.), anstatt auch Bücher zu lesen oder mit den Eltern längere Gespräche zu führen und ihnen vom Schulalltag zu erzählen. Zahlreiche Studien haben darüber hinaus ergeben, dass die Entwicklung der Sprachfähigkeit das Resultat eines erfolgreichen Zwischenspiels zwischen Kind und Umwelt ist. Sprachstörungen und fehlende Sprache in der Kindheit sind für die Betroffenen besonders fatal, da die Sprache die wichtigste Möglichkeit des Ausdrucks für Emotionen, Bedürfnisse und eine wesentliche Voraussetzung für die Kontaktaufnahme im sozialen Umfeld ist.

Oft sind es Schüler mit Migrationshintergrund, die in ihrem Elternhaus die Sprache der Heimat ihrer Eltern und Großeltern sprechen. In ihren Familien können sie sich ausdrücken und verständlich machen. Wenn sie in die Schule kommen, fehlen ihnen aber die Worte, um ihre Wünsche, ihre Ängste und Bedürfnisse differenziert und unmissverständlich auszudrücken, denn in den Schulen ist die Umgangssprache Deutsch.

Ein weiterer Grund für die mangelnden Deutschkenntnisse der Schüler mit Migrationshintergrund ist die mediale Versorgung mit Fernsehprogrammen aus der Heimat. In ihren Familien wird, durch Satellitenfernsehen möglich gemacht, vorwiegend das Programm der eigenen ethnischen Kulturgemeinschaft konsumiert. Durch Gebrauch der Heimatsprache und dem vorrangigem Interesse an Geschehnissen und Entwicklungen in der Heimat wird die Verbundenheit der Eltern mit dem Herkunftsland für die Kinder deutlich und diese pflegen aus

diesem Wissen heraus auch ihre Verbundenheit in der Benutzung der Sprache ihrer Eltern. Dies hat aber für die Kinder fatale Folgen, die sich vor allem in der Schule deutlich zeigen. Da den Schülern eine solide sprachliche Basis und kulturelle Kenntnis fehlt, müssen sich diese Schüler vor allem im Deutschunterricht sehr anstrengen, um einigermaßen gut mitzukommen. Falls sie jedoch scheitern, was nicht selten ist, haben sie keine Hilfestellung, die ihnen wirklich nützt, da der Deutschlehrer keine zeitlichen Ressourcen im normalen Unterrichtsgeschehen hat, um sich diesen Schülern sinnvoll zuzuwenden. In der Regel stoßen diese Schüler recht schnell an ihre Grenzen und es folgen oft meistens Misserfolge, die zu einer hohen Frustration nicht nur beim Schüler, sondern auch beim unterrichtenden Lehrer führen. Auf Grund dieser Frustration kann der Schüler auf unterschiedliche Weisen auf sich aufmerksam machen, was nicht selten zu Unterrichtsunterbrechungen oder -störungen führt.

5. Kriterien der Einschätzung

Um zu ermitteln, ob ein Schüler den Deutschkurs zur Sprachförderung² besuchen sollte, können folgende Kriterien herangezogen werden:

- Der Schüler kann den Ablauf eines Schultages oder einzelne Erlebnisse nur unzusammenhängend und wenig verständlich erzählen
- Der Schüler kann ein altersgemäßes Bild (z.B. Bildergeschichte) nicht anschaulich und mit differenziertem Vokabular beschreiben
- Der Schüler kann keine längeren altersgerechten Texte fließend vorlesen; er erkundigt sich häufig nach der Bedeutung einzelner Wörter
- Der Schüler verwendet die Tempora Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft oft nicht richtig
- Der Schüler benutzt selten einen korrekten Satzbau
- Der Schüler kann die semantischen Feinheiten von Wörtern nicht oder nur schwach unterscheiden (z.B. gehen - laufen - rennen) ; Er hat keinen angemessen breiten Wortschatz für sein Alter
- Der Schüler kennt keine kulturell bedeutsamen Texte aus seiner Sozialisation (z.B. Märchen, „anerkannte“ Kinderbücher, Kinderlieder, Kindergedichte)
- Der Schüler wird zweisprachig erzogen; Seine Eltern sprechen kein verständliches Deutsch
- Der Schüler hat zu Hause keinen Kontakt zu (deutscher oder deutschsprachiger) Literatur und seine Eltern rezipieren selten oder nie (deutsche) Medien

Wenn mehr als zwei Aspekte aus diesem Kriterienkatalog auf den Schüler zutreffen, ist es sinnvoll, die Sprachfähigkeit des Schülers im DSF zu fördern.

² Im Folgenden mit DSF abgekürzt.

6. Ziele des Unterrichts

Der DSF soll in erster Linie dazu beitragen, den Wortschatz des Schülers so zu erweitern, dass er sich im Unterricht und in der Freizeit eindeutig und (relativ)differenziert ausdrücken und mit anderen kommunizieren kann. Es wird dabei die mündliche und schriftliche Sprachebene beleuchtet. Da schwache Sprachkompetenz und Migrationshintergrund häufig korrelieren, sollen zusätzlich die für Europa und Deutschland kulturell bedeutsamen und identitätsstiftenden Texte eine Rolle spielen und ggf. mit denen der Erstsprache verglichen werden. Nur so kann der Schüler auch auf kultureller Ebene eine Identifikation mit der Sprache erfahren.

7. Individuelle Beratung und Förderung

Um eine Entwicklung der Sprachfähigkeit festzustellen und dem Schüler eine kontinuierliche Rückmeldung zu geben, werden in regelmäßigen Abständen kurze mündliche und schriftliche (Selbst-) Überprüfungen stattfinden, die teils spielerisch den Schüler und Lehrer eine Einschätzung über den bisherigen Lern- und Entwicklungsstand der Sprachfähigkeit erlauben und diesen dokumentieren. Darüber hinaus werden individuelle Förderpläne auf die außerschulische Arbeit an der eigenen Sprachfähigkeit aufmerksam machen und eine zusätzliche Möglichkeit der Verbesserung derselben geben, indem sie gezielt auf außerschulische Sprechansätze verweisen und diese in den Alltag der Schüler zu integrieren versuchen.

Außerdem spielt die enge Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Sprachfähigkeit des Kindes. Deshalb sollen die Eltern in die Förderung durch z.B. regelmäßige Informationen und Transparenz der Entwicklung ihres Kindes in die Förderarbeit mit eingebunden werden, sodass sie ihr Kind nach Möglichkeit unterstützen können. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder in der Sprachentwicklung deutlich bessere Fortschritte machen, wenn die Eltern sich für die Sprachförderung ihrer Kinder interessieren und sie unterstützen.

Um festzustellen, welchen Förderbedarf ein Schüler hat, wird zunächst der unterrichtende Deutschlehrer das Sprachverhalten seiner Schüler beobachten. Sollte er Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten im sprachlichen Bereich erkennen, empfiehlt er den Eltern des Schülers den DSF. Wenn die Eltern mit der Förderung einverstanden sind, wird Frau Kulik-Wedemeyer mit Hilfe von schriftlichen und mündlichen Tests den aktuellen Sprachstand ermitteln, der eine Einschätzung darüber erlaubt, ob der Schüler diesen Kurs besuchen sollte oder eher den Deutsch-Förderkurs. Falls der Schüler dem DSF zugewiesen wird, soll er ihn wöchentlich (2

bzw. 4 Stunden) ein Jahr lang besuchen. Damit wird sichergestellt, dass eine gezielte und systematische Sprachförderung gewährleistet wird, von der der Schüler profitieren kann.

8. Module des Unterrichts in Jahrgangsstufe 5

In der Jahrgangsstufe 5 soll der Schüler sechs Module durchlaufen, die thematisch im Konkreten zwar für sich stehen, bezüglich der Erweiterung der Sprachfähigkeit jedoch ineinander greifen. Da sich die einzelnen Themen gegenseitig ergänzen, wird es in jeder Stunde eine Verbindung verschiedener Module geben, sodass eine differenzierte Auseinandersetzung, sowohl mündlich als auch schriftlich, stattfinden kann.

Modul 1: Wortschatzerweiterung

Modul 2: Längere Texte fließend lesen und verstehen

Modul 3: Zutreffend Formulieren und passender Ausdruck

Modul 4: Kurze zusammenhängende Vorträge in deutlicher und richtiger Aussprache halten können

Modul 5: Grammatikalische Feinheiten: Tempora, Satzbau, unregelmäßige Verben

Modul 6: Zusammenhängend Erzählen und Berichten (mündlich /schriftlich)



9. Verwendete Literatur

Baumert, Jürgen; Schümer, Gundel: Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb. In: Baumert, Jürgen ; Klieme, Eckhard; u.a. (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Vergleich. (2001)

Braun, U./ Overmann, J./ Güteryüz, L.: Sprachförderung in den städtischen Kindertageseinrichtungen in Recklinghausen - ein Konzept, viele Bausteine (2007)

Blank-Mathieu, M.: Sprachförderung unter besonderer Berücksichtigung von Kindern nichtdeutscher Herkunft (2004)

Grannemann, P.: Sprachförderung in der Kita. Integration und Chancengleichheit für ausländische Kinder (2004)

(Sprach-)Kompetenz, In: Bußmann, H. Lexikon der Sprachwissenschaft (2002)

Polotzek, S./ Hofmann, N./ Roos, J./ Schöler, H.: Sprachliche Förderung im Elementarbereich. Beschreibung dreier Sprachförderprogramme und ihre Beurteilung durch Anwenderinnen (2008)